

Miller, Johann Martin: Das Grab (1773)

1 Rings umher von Nacht umgeben,
2 Denk' ich deiner, o mein Grab!
3 Sonder Angst, und sonder Beben,
4 Schau' ich deine Kluft hinab.

5 Also hier, in dieser Stille,
6 Soll einst dies Gebein vergehn?
7 Hier soll dieses Geistes Hülle
8 Mit der Winde Hauch verwehn?

9 O erheb auf ihrem Flügel
10 Dich vom Staub empor, mein Geist!
11 Schwebe friedlich um den Hügel,
12 Den der Tugend Ruh umfleußt.
13 Keiner Witwe Flüche schallen,
14 Ihrem Jammer ausgepreßt;
15 Keiner Waise Thränen fallen
16 Auf des Räubers Überrest.

17 Niedre Bubenräńke kanntest
18 Du im Erdeleben nicht;
19 Tugend war dein Glück, du branntest
20 Nur für Vaterland und Pflicht.
21 Fehler, die sich dir entschlichen,
22 Sind durch Reuethränen schon,
23 Sind durch Jesus Blut erblichen,
24 Klagen nicht am Richterthon.

25 Aber eingeschleiert kommen
26 Keusche Mädchen an die Gruft;
27 Segenswünsche für den Frommen
28 Beben heilig durch die Luft.
29 Seelen, gut durch deine Lieder,
30 Bringen Blumenopfer dar,

31 Dankesthränen fallen nieder,
32 Und der Hügel wird Altar.

33 Horch! Bekränzte Greise wallen
34 Durch den düstern Eibengang;
35 Hohe Harfenlieder schallen,
36 Wie der Engel Lobgesang. –
37 Gott! ach Gott! die Schar der Brüder!
38 Ach, mein Herz! zu viel, mein Herz!
39 Auf! und schwing in Thränen wieder
40 Dich vom Staube himmelwärts!

(Textopus: Das Grab. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/32743>)